

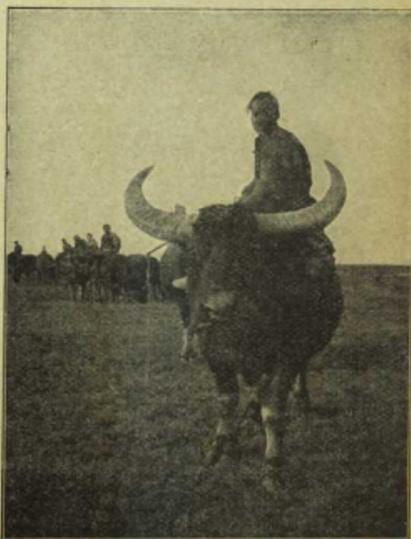
Abb. 1, § 6. Regenkarte der Erde.

Kamel (in Arabien das einhöckerige [Dromedar], im Osten das zweihöckerige [Trampeltier]).

d) Der Monsüngürtel¹.

Ihm gehören der Süden und der Osten des Erdteils an, also Vorder- und Hinterindien, der Malaiische Archipel, das eigentliche China, die Mandchurie, die russische Amurprovinz und die Japanischen Inseln. Diese Gebiete gehören zu den geeignetsten der Erde, da sie durch die sommerlichen Monsüwinde zu der Wärme große Mengen Regen empfangen, im Durchschnitt mindestens das Doppelte wie Deutschland mit seinen 65 cm. Am mittleren Brahmaputra steigt die Regenmenge auf über 400, an einem Punkte (bei

¹ Monsüne (vom arab. mausim = Jahreszeit) sind jahreszeitliche Land- und Seewinde. Im Sommer wehen sie vom Indischen Ozean nach den erhitzten Hochflächen mit ihrer verdünnten Luft (Südwestmonsüne), im Winter haben sie die entgegengesetzte Richtung (Grund!). Beim Übergang aus der einen in die andere Richtung entstehen die gefürchteten Wirbelwinde, die **Taisüne**, mit einem Umwetter ohnegleichen, das die Flüsse binnen 24 Stunden um 10 m steigen läßt.

Abb. 2, § 6.
Chinesischer Büffel, für China charakteristisch.